

rohen Volksidioms zur Reinheit und Eleganz einer gebildeten Literatursprache zu führen, sehr abweichender Meinung sein; sicher bezeichnet er den Höhepunkt einer neuen Epoche im Leben und Ringen des neugriechischen Volks.

46. Adamantios oder Diamantis Korais (Κοραΐς, französisch unterzeichnet Coray), Sohn eines auf Chios ansässigen begüterten Kaufmanns und Verwandter des in Italien und Frankreich angesehenen Antonios Korais (S. 93), war am 27. April 1748 in Smyrna geboren und an der evangelischen Hochschule unter Hierotheos in die theologische und philologische Wissenschaft eingeführt. Von Natur reich begabt, gerüstet mit zäher Arbeitskraft, die ihm bis ins hohe Greisenalter treu verblieb und frühzeitig vom Patriotismus hoch getragen, ward er nach Vollendung seiner Studien in Medicin (1782—1788 zu Montpellier), Theologie und Philologie an den damaligen Hauptplätzen griechischer Bildung in Italien und Frankreich die erste Zierde der Wissenschaft. Seine öffentliche Thätigkeit, mächtig bestimmt durch die Erfolge der französischen Revolution in Politik, Cultur und Literatur, hebt in Paris mit der Veröffentlichung seiner *Ἀδελφικὴ διδασκαλία*, Rom (Paris) 1798 an, welche gegen die *Διδασκαλία* des Patriarchen Anthimos von Jerusalem gerichtet, die Hellenen über die wahre Bedeutung der Freiheit aufklärte. Ihr folgte die Denkschrift über den gegenwärtigen Zustand Griechenlands 1803, worin sein gereifter Geist unter dem Nachweis des sittlichen und materiellen Vermögens der Hellenen vor den Augen Europas auf eine Bahn verwies, deren Ziel die völlige Umwandlung aller Verhältnisse wurde. Ueberzeugt von der nahenden Erfüllung der Gesetze seines Vaterlands, wirkte er aus der Ferne für die großen Interessen desselben durch Lehre, Beispiel, Schrift und Empfehlung und erwarb einen zahlreichen Anhang, dessen vereinte Kraft die Grundbedingungen der künftigen Freiheit und Unabhängigkeit Griechenlands in der Hebung des nationalen Bewußtseins erkaute und die Pflege der Wissenschaft mit Nachdruck förderte. Die vornehmste Aufgabe war und blieb die Reinigung und Umbildung des barbarischen Volksidioms zur Natürlichkeit und Schönheit einer literaturmäßigen Schriftsprache. Was Korais mit gemäßigter Kraft, methodisch und zuletzt siegreich im literarischen Wettkampf gegen Panagiotis Rodrikas, Jakobakis Rhizos Nerulos, Konstantin Dekonomos, Neophytos Bamvas und Neophytos Dufkas hierfür geleistet (S. 15), bezeugt jedes Blatt des *Λόγιος Ἐργῆς* und der schmähfüchtigen *Καλλιόπη*, und darf der historischen Forschung über das Entstehen und Wachsen der neugriechischen Literatursprache als lohnendes und interessantes Object empfohlen bleiben. Diese energische, in ihren Resultaten epochemachende Betriebsamkeit, die über mehr als 40 Jahre rastlosen Sorgens und Schaffens sich erstreckt, verdient um so höhere Bewunderung, als sie, oft gehemmt durch die Ungunst der Verhältnisse, in schwierigster Zeit zur Reife gedieh. Zudem Korais Religion, Schule und Wissenschaft mit Politik aufs Innigste verband, in politischen Ermahnungen den erwachten Geist der